

„Menschen brauchen Pausen“

Der gewollte Karriereknick: Franz Kühmayer erzählt, warum er den Chefessel bei Microsoft freiwillig räumte.

Zeiten, in denen ich sehr viel gearbeitet habe, gab es natürlich schon. Die Auszeit nehme ich, weil ich etwas Neues anfangen wollte. Es ist ein lustvoller Schritt, keine Abwertung des Alten.

Eine sehr ruhige Auszeit wird es wohl nicht: Sie werden an der FH Krems lehren und als Consultant tätig sein.

Meine Auszeit ist keine „Aus“-Zeit in dem Sinne, Sie bedeutet eine neue Balance in meinem Leben. Ich unterrichte, übernehme Beratungsaufträge, verbringe Zeit mit meiner Frau. Sie ist mir ein großes Vorbild in der Art, wie sie ihr Leben gestaltet. Für sie stiftet ihr Beruf – sie ist Lehrerin – Sinn. Ist eine Quelle der Inspiration.

ren und Kreativität zuzulassen. Work-Life-Balance ist kein Luxusproblem sondern eine Notwendigkeit für das Weiterfunktionieren der Wirtschaft.

Planen Sie eine Rückkehr auf den Chefessel?

Ich schließe es nicht aus, eines Tages eine Führungsposition zu übernehmen und wieder einen geregelten Arbeitsalltag zu haben.

Sie scheinen glücklich über die neue Situation. Gibt es einen Preis für die Freiheit?

Es ist eine Einbuße an Sicherheit, an Status und auch auf finanzieller Seite gibt es Abschlüsse. Hinsichtlich meines Status merke ich aber noch wenig Unterschiede: das hängt damit zusammen, dass ich wohl als Person geschätzt wurde und nicht nur der Titel auf der Visitenkarte. Am deutlichsten vermis-

sch die sozialen Kontakte am Arbeitsplatz. Aber ich versuche mit den Kollegen Kontakt zu halten. Und umgekehrt, was mich sehr freut.

Gehen Sie heute achtsamer mit sich um? Als Top-Manager können auch Sie sicher stressige Zeiten?

Man muss auf sich selbst aufpassen. Wenn es Spaß macht, verleitet es dazu, immer mehr zu arbeiten. Das

geht aber nur eine Zeit lang gut. Man muss sich bewusst machen, dass man Pausen braucht. Darauf sollten auch Führungskräfte bei ihren Mitarbeitern achten. Nicht nur aus Nächstenliebe: Man sägt am eigenen Ast, wenn die Work-Life-Balance der Mitarbeiter nicht stimmt und sie keine volle Leistung mehr bringen. Man soll das Dach nicht erst reparieren, wenn es hereinregnet.

VON TERESA RICHTER TRUMMER

Mit welchem Top-Manager kann man an einem Dienstagmorgen schon entspannt über Oldtimer und Viktor Frankl diskutieren? Mit Franz Kühmayer geht das ganz ausgezeichnet: Denn seinen Job als COO des 300 Mitarbeiter Unternehmens Microsoft Österreich gab der 38-Jährige mit 31. 8. 2007 auf.

KURIER: Am Handy sind Sie derzeit schwer zu erreichen. Haben Sie es mit Ihrer Auszeit abgeschaltet?

Franz Kühmayer: Ja für eine Woche, die ich im Ausland verbracht habe. Nach meinem letzten Arbeitstag bin ich wirklich „nach Hause“ gefahren. Wobei: Ich schaue mit Freude und Lust auf die vergangenen elf Jahre, die ich bei Microsoft durfte, zurück.

Warum geben Sie den Chefessel, den Sie sich bei Microsoft erarbeitet haben, so einfach auf? Waren Sie unzufrieden, überlastet?

Nein, ich war mit meiner Arbeit nicht unzufrieden.

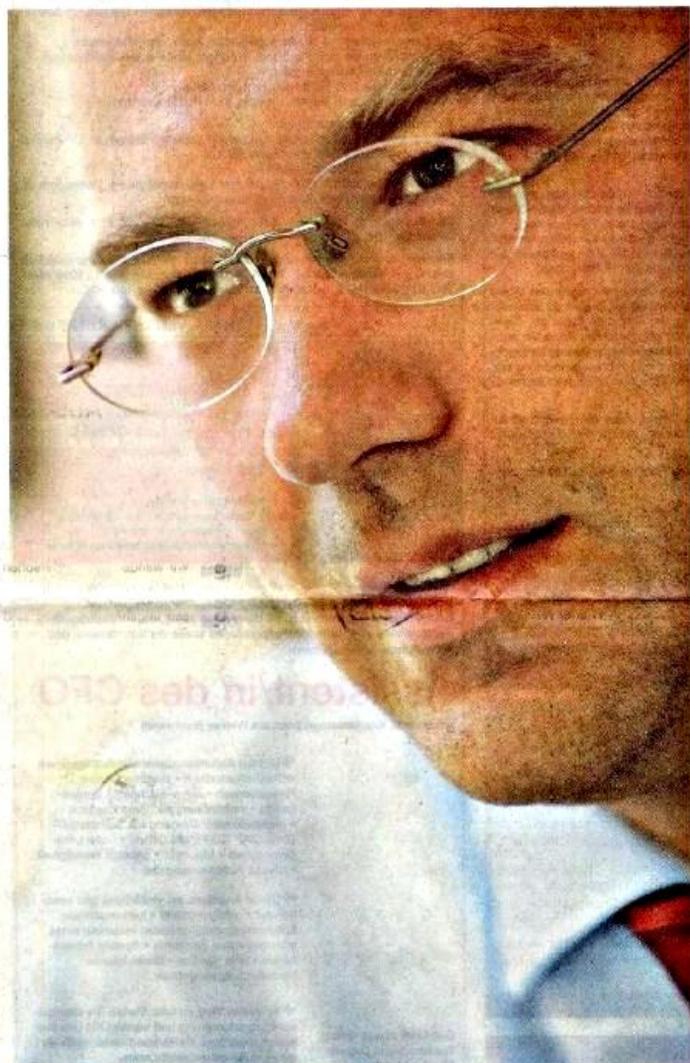
Für Microsoft arbeiteten Sie an einer Studie zur Zukunft der Arbeit. Wie wichtig ist Work-Life-Balance für Sie?

Es ist spannend zu hinterfragen, was ein gutes Leben ausmacht. Guter Job, oder gute Freizeit? Zeit ist für mich kein Messfaktor von Work-Life-Balance. Wir haben mehr Freizeit denn je zuvor, dennoch

fühlen sich 60 Prozent der Manager überlastet. Es geht also nicht um die Stunden die man im Büro verbringt, sondern um den Sinn, den die Arbeit stiftet. Hier sind die Arbeitgeber gefragt, abwechslungsreiche und interessante Jobs zu gestalten, Produktivität neu zu definie-



Durchblick: Kühmayer plante die Auszeit gut



Neue Balance: Franz Kühmayer gab den Chefessel bei Microsoft auf, weil er Lust auf Neues hatte

► Studie

Umriss neuer Lebens- und Arbeitswelten

Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus? Zu diesem Thema hat Microsoft eine Trendstudie in Auftrag gegeben, für die österreichische Unternehmer, Führungskräfte und Vordenker befragt wurden. Folgende drei Trends sind zu erkennen: Die „vernetzte Wirtschaft“ hat für 86 Prozent der Befragten in Zukunft größte Bedeutung, 75 Prozent bewerten „Mobilität“ für die Zukunft der Arbeit als sehr wichtig. Das Thema „Generationen“, sehen zwei Drittel der Befragten als bedeutsam an.

Wissensarbeiter Weitere Ergebnisse: Der klassische Arbeitsplatz fürs Leben schwindet allmählich. Wissensarbeiter, Service-Arbeiter und Ich-AGs driften ins Zentrum der Arbeitswelt. Die richtige Intuition wird zum Erfolgsfaktor, Lernen zur Lebensaufgabe.

Auch die ältere Generation wird gebraucht: laut Studie ist man oft erst ab 45 so richtig produktiv. Viele Ältere wollen arbeiten, aber nicht mehr Full-Time. Neue Arbeitszeit-Modelle sind nötig, damit ihr Know-how nicht verloren geht.

INTERNET
www.microsoft.com/austria

Zur Person: Franz Kühmayer

Franz Kühmayer ist seit 1997 bei Microsoft Österreich tätig. Er begann als „Mitarbeiter Nummer 11“ und war zuletzt COO des auf 300 Mitarbeiter gewachsenen Unternehmens Microsoft. Dessen Entwicklung in Österreich hat er intensiv mitgeprägt – ob als Marketing Manager oder in der Konzernzentrale in Paris.

Auszeit Der 38-jährige Kühmayer studierte an der TU Wien Informatik, ist verheiratet und lebt bei Wien. Neben der Arbeit begeistert ihn Kunst, „die ich nicht auf den ersten Blick verstehe“ und historische Sportwagen. Während der 6-monatigen Auszeit wird er als Berater und Vortragender der FH Krems tätig sein.